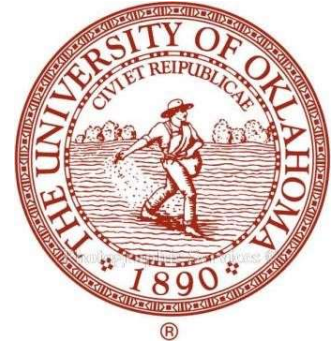


Erfahrungsbericht- University of Oklahoma

Rechtswissenschaften/Anglistik-Amerikanistik
Joint Study
WS 2013/2014



Seit Beginn meines Studiums stand für mich fest, dass ich im Laufe meiner Ausbildung ein Auslandssemester absolvieren möchte. Da ich immer schon für die USA interessiert habe, entschied ich mich, mich für einen Platz im Joint Study Programm zu bewerben. Was die Auswahl der Universität betrifft war die University of Oklahoma meine erste Wahl, vor allem deshalb da sie Jusstudenten als eine von wenigen Universitäten in Nordamerika die Möglichkeit bietet Kurse an der Law School zu belegen.

Ich bin sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit erhalten habe ein Semester an der University of Oklahoma zu verbringen. Ich habe dieses Semester als durchweg positiv erlebt und sehe diese Monate in den USA als die beste Erfahrung meines bisherigen Lebens, die die Kosten und Mühen definitiv wert war und die ich auf keinen Fall missen möchte.

Die Universität

Wie der Name der Universität bereits verrät liegt die University of Oklahoma im Bundesstaat Oklahoma. Genauer gesagt in der Stadt Norman, welche sich wie oft behauptet wird im Herzen des Bundesstaates befindet. Norman ist nach Oklahoma City und Tulsa mit ca 111,000 Einwohner die 3. größte Stadt Oklahomas.

Weiters ist die OU Vorreiter in der USA was den internationalen Austausch betrifft. In diesem Zusammenhang muss gesagt werden, dass die Betreuung vor Ort fantastisch ist. Bereits kurz nach meiner Nominierung habe ich viele wichtige Informationen über die weiteren administrativen Schritte und die Universität erhalten und vor allem war sehr bemüht die Vorbereitungen und auch den Aufenthalt der Austauschstudenten so angenehm wie möglich zu machen und hatte immer ein offenes Ohr für unsere Anliegen.

Der Campus der Universität ist wunderschön und wie man es aus amerikanischen Filmen kennt. Das Studentenleben spielt sich zum größten Teil am Campus ab. Er umfasst unter anderem eine eigene Bibliothek, ein Fitnesscenter, Schwimmbad und ein eigenes Footballstadium. Weiters befinden sich am Campusgelände auch zwei Museen, die von Studenten kostenlos besucht werden können. Im sogenannten Campus Corner gibt es viele verschiedene Restaurants, Bars, Cafés und kleine Geschäfte. Anders gesagt der Campus für sich alleine könnte schon eine eigene Stadt sein und es gibt immer was zu tun. Weiters spielt Sport und vor allem Football eine riesige Rolle an der Universität. Gamedays sind mit die besten Tage an der Uni. Ich werde die Stimmung der 80.000 Menschen im Stadium nie vergessen.

Anreise

Gemeinsam mit zwei anderen Grazer Austauschstudenten bin ich von Wien über London und Chicago nach Oklahoma City geflogen. Viele Austauschstudenten haben auch bereits die Zeit vor Studienbeginn genutzt um die USA zu bereisen, was auf alle Fälle eine Überlegung wert ist. Zu beachten ist, dass beim ersten Zwischenstopp in den Staaten das Gepäck ausgecheckt und erneut eingescheckt werden muss und daher etwas mehr Zeit eingeplant werden sollte.

Wir mussten bereits 1 Woche vor offiziellem Studienbeginn in Norman sein, da alle Austauschstudenten eine so genannte "Orientationweek" durchlaufen müssen. In dieser Woche wird viel Organisatorisches erledigt und es wird allgemein auf die amerikanischen Gepflogenheiten und akademischen Ansprüche hingewiesen. Zudem ist diese Orientierungsphase eine tolle Gelegenheit um andere Austauschstudenten kennen zu lernen.

Versicherung

Für das Studium an der OU ist eine Zusatzkrankenversicherung notwendig. Die Uni bietet eine eigene Health Insurance an. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit von der eigentlich obligatorischen Krankenversicherung der Universität befreit zu werden indem man sich für die Anerkennung einer nationalen Versicherung bewirbt (Waiver). Diese muss jedoch zumindest den Voraussetzungen der OU Versicherung entsprechen. Die Kreditkarte (Amex) meines Vaters umfasst eine Reiseversicherung für Kinder die ein Auslandssemester machen und diese Versicherung wurde akzeptiert. Andere Grazer Studierende haben die Versicherung von STATravel abgeschlossen, welche ihnen ebenfalls anerkannt wurde. Soweit ich weiß ist das PreisLeistungsverhältnis österreichischer Versicherungen besser als jenes der OU Versicherung. (<http://hr.ou.edu/studenthealth/International.asp>)

Unterbringung

Den Austauschstudenten wird ans Herz gelegt „on-campus“ zu wohnen und es wird von seiten der Universität garantiert das jeder Austauschstudent einen Platz in einer Studentenunterkunft bekommt. Ich hab mich, wie fast alle Austauschstudenten, dafür entschieden in einem der beiden Appartementkomplexe namens „Traditions“ zu wohnen, wo ich ein Einzelzimmer hatte und mir das restliche Appartment mit 3 weiteren Austauschstudentinnen teilte. Die Wohnungen lassen meiner Meinung nach nichts zu wünschen übrig: es gibt 2 Bäder, eine Wohnküche mit Fernseher, Geschirrspüler, Waschmaschine und Trockner. Der Appartmentkomplex hat weiters ein eigenes Clubhouse mit Fitnessraum, einen Beachvolleyballplatz, Basketballplatz einen Swimming Pool und einen Whirlpool. Die Wohnungen sind jedoch bis auf das Grundmobilar nicht eingerichtet. Dafür wurden die ersten Tage Rides zum Walmart angeboten und mit viel Glück bekommt man etwas von den „Hinterlassenschaften“ ehemaliger Austauschstudenten ab. Ich kann nur empfehlen sich mit den Mitbewohnern zusammenzutun und soviel wie möglich gemeinsam zu besorgen.

Öffentliche Verkehrsmittel

Ein spezieller Sticker auf dem Studentenausweis berechtigt kostenfrei alle Verkehrsmittel zu nutzen. Alle 30 Minuten fährt ein Bus von den Traditions zum Campus, vom nahegelegenen Lyod Noble Center sogar alle 5 Minuten. Es gibt auch Busverbindungen zum Shoppingcenter und nach Oklahoma City. Es muss jedoch gesagt werden, dass das öffentliche Verkehrsnetz bei weitem nicht mit dem österreichischen verglichen werden kann. Unter anderem ist es sehr mühsam mit den Öffis zu den Supermärkten zu gelangen. Jedoch wurden 2 Mal in der Woche von sehr hilfsbereiten Organisationen sogenannte Rides zum Walmart angeboten, was das Einkaufen um einiges erleichtert hat. Ich hatte wie viele andere Austauschstudenten ein Fahrrad mit welchem man am Campus schnell von A nach B kommt und wesentlich flexibler ist.

Freizeit

OU Cousin

Am Anfang jedes Semesters kann man sich für das so genannte „OU Cousin“-Programm bewerben. Austauschstudenten und Amerikaner sollen auf diese Weise die jeweils andere Kultur kennen lernen, etwa bei diversen Veranstaltungen wie „Pumpkin Carve“ oder Ausflügen. Mit meiner Ou Cousin hab ich auch sehr viel privat unternommen und stehe nach wie vor mit ihr im Kontakt. (www.ou.edu/content/oucousins/about_us.html)

Hostfamily

Ein weiteres tolles Programm und eine willkommene Erfahrung sind auch die „Host families“ (Friends to International Students), eine gute Möglichkeit Kontakte mit Einheimischen zu knüpfen und so mehr über den „American Way of Life“ zu lernen. Zwei weitere Austauschstudenten und ich wurden von unserer Familie mehrmals zum Essen nachhause eingeladen, haben Ausflüge unternommen und ich wurde von ihnen auch zum Flughafen gefahren und wieder abgeholt. (fis.ou.edu)

Ausflüge und Reisen

Da Oklahoma sehr zentral liegt, ist es ein toller Ausgangspunkt um die USA zu bereisen. Oklahoma City ist nur eine halbstündige Autofahrt von Norman entfernt. Inlandsflüge sind in den USA relativ günstig. So machte ich gemeinsam mit Freunden einen Roadtrip nach Dallas und einen Wochenendausflug nach Las Vegas und zum Grand Canyon. Sowohl die Wochenenden als auch die Thanksgivingbreak eignen sich gut zum reisen und man findet sehr einfach andere Reisewillige mit denen man sich zusammenschließen kann.

Unser Visum war nach Ende des Semesters noch für ein ganzes Monat lang gültig wovon wir auf alle Fälle Gebrauch machen wollten um die USA zu entdecken. Wir entschieden

uns für die Ostküste. Miami, Key West. Washington DC, Philadelphia und New York waren unsere Stationen.

Die Lehrveranstaltungen:

Wir mussten schon im Vorhinein festlegen, welche Kurse wir gerne besuchen möchten. Die Suche im Internet nimmt etwas Zeit in Anspruch, aber wenn alle erforderlichen Voraussetzungen erfüllt sind, dann wird mit allen Möglichkeiten versucht, einem die Teilnahme an den gewünschten Lehrveranstaltungen zu ermöglichen. Weiters kann man in den ersten Wochen die Kurse auch vor Ort noch ändern. Ich habe in dem Semester 4 Kurse belegt; 2 davon am Law College. Generell ist mir aufgefallen, dass das die Kurse in der USA viel schulischer und auch persönlicher sind als ich es in Österreich gewohnt bin. Anwesenheit und Mitarbeit werden groß geschrieben, die Professoren kennen die Studenten beim Vornamen und man hat schon während des Semesters viel, in Form von Reading-Assignments, Arbeiten, Referaten, ..., zu erledigen. Allgemein sollte man sich darauf einstellen, dass in fast allen Kursen Anwesenheitspflicht herrscht. Wie dies im Einzelfall gehandhabt wird unterscheidet sich aber von Dozenten zu Dozenten. Zu betonen ist die Aufgeschlossenheit aller Professoren als auch der amerikanischen Studenten. Außerdem sind die meisten Kurse mit einer Größe von ca. 30 Personen recht überschaubar.

International Law Foundations (LAW 6060)

Dieser Kurs wird mir an der Universität Graz als Fachprüfung Völkerrecht angerechnet. Themen waren unter anderem "Sources of International Law", deren Rolle im U.S. Rechtssystem, die Jurisdiktion, Immunitäten und auch ein kurzer Einblick in das "International Human Rights Law". Der Kurs verschaffte einen guten Überblick über das Völkerrecht aus dem amerikanischen Blickwinkel.

Antitrust Law (LAW 5703)

Dieser Kurs beschäftigt sich mit dem amerikanischen Wettbewerbsrecht. Monopolstellungen, Fusionen, Preisabsprachen, Preisbindungen und Vereinbarungen zum Wettbewerbsverzicht waren Themen mit denen wir uns auseinandersetzten. Prof. ist einer der führenden Anwälte in diesem Gebiet und konnte deshalb auch einen interessanten Einblick in die Praxis geben. Der Kurs wurde mir als Pflichtfach im Wirtschaftsblock des 3. Abschnittes meines Jus- Studiums angerechnet.

Political Communication (COMM 4323)

In diesem undergraduate Kurs haben wir uns mit den Voraussetzungen für eine Demokratie auseinandergesetzt und welche Rolle Politiker, Staatsbürger und Massenmedien in diesem Zusammenhang spielen. Abschlussklausur gab es keine, sondern die Endnote hat sich aus mehreren über das gesamte Semester verteilte Leistungen wie etwas mehreren schriftlichen Arbeiten, einer Präsentation und der Mitarbeit zusammengesetzt.

Individual Fitness (HES 1221)

Dieser Kurs des "Departments of Health and Exercise Science" wird mir als freies Wahlfach angerechnet. Der Kurs bestand darin 2mal in der Woche während festgelegter Zeiten in das Fitnessstudio am Campus zu gehen, sich in dieser Zeit selbstständig zu beschäftigen und Protokoll zu führen. Meiner Ansicht nach war es eine tolle Abwechslung zu meinen anderen Lehrveranstaltungen.

Fazit: Warum OU?

Oklahoma mag nicht der erste Bundesstaat sein, der einem in den Sinn kommt wenn man an die USA denkt. (Mittlerweile ist das bei mir jedoch der Fall 😊) Das soll aber nicht heißen, dass er keine Reise und kein Auslandssemester wert ist.

Im Gegenteil: Oklahoma gibt meiner Meinung nach viel mehr her, als ich zuvor geglaubt habe. Ich war von der Gastfreundschaft der Leute überwältigt und die Betreuung vor Ort war hervorragend. Man wird wirklich in die „OU Family“ aufgenommen.

Das Zusammengehörigkeitsgefühl an der Uni, welches vor allem durch die Sportteams gefördert wird, ist unbeschreiblich. Die Menschen sind zuvorkommend und freundlich, man lernt eine andere Kultur und der Meinung der Einheimischen nach das „wahre Amerika“ kennen.

Ein weiterer Bonuspunkt ist, dass die Lebenshaltungskosten in Oklahoma vor allem im Vergleich zur East und Westcoast sehr vernünftig sind. Sie können im Großen und Ganzen mit jenden in Österreich verglichen werden.

Die University of Oklahoma ist eine Uni die sowohl aus akademischer als auch aus persönlicher Sicht einiges zu bieten hat. Die Entscheidung ins Ausland zu gehen habe ich kein einziges mal bereut und kann ich nur jedem ans Herz legen. Die Zeit an der OU war unglaublich toll und ist leider viel zu schnell vergangen.

Boomer Sooner!